

Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens
Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spalte 10 Pf.
Zeitraubender und unübersichtlicher Satz
nach beizusetzenden Tarif.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pf.,
jeweils monatlich 80 Pf., vierteljährlich
1,20 Mark.
Einzelne Nummer 10 Pf.

Wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Ostilla.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Ostilla.

No. 107.

Mittwoch, den 8. September 1909.

8. Jahrgang.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

Einlagen mit 3 1/2 % und expediert an jedem Wochentage von 8—1, und von 1—5 Uhr, Sonnabends von 8—2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten. Einlagenbücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Ostilla, den 7. September 1909.

Am Sonntag nachmittag 2 Uhr fand die 5-jährige Pause eine Inspektion der Freiwilligen Feuerwehr durch die hiesigen Vertreter des Feuerwehverbands statt.

Die Prüfungskommission bestand aus den Herren Branddirektoren Geißler aus Wilsdruff und Kalla aus Rabenau und dem Herrn Feuerwehrahauptmann aus Reich. Von Seiten der hiesigen Amtshauptmannschaft war Herr Feuerwehrrat Dr. von Dreschius anwesend.

Weiter hatten sich die Gemeindevorstände der hiesigen Gemeinden, das Lehrerkollegium, die hiesigen Mitglieder der benachbarten Wehren und eine große Anzahl Freunde und Förderer der Freiwilligen Feuerwehr eingefunden. Trotz des schlechten Wetters wurden zunächst auf dem Hof vor dem Gasthof zum schwarzen Ross die Übungen, bestehend in Exerszierübungen unter Leitung des Herrn Hauptmann Langens, vorgenommen. Hierauf fanden die Übungen am Steigerhause unter Leitung des hiesigen Steigerführers Raumann statt. Die Durchführung dieser Übungen hatte für die hiesigen Wehren ein sehr gutes Ergebnis.

Die hiesige Wehr bildete ein Sturmanzug auf die Höhe als gedachtes Brandobjekt, an dem die Wehr sich auch die hiesige Wehr beteiligte. Auch diese Übung zeigte ein sehr gutes Ergebnis. Die hiesige Wehr hat die Übungen mit der größten Aufmerksamkeit und allgemeinem Lob für die guten Leistungen, insbesondere auch für die praktischen Übungen der Samariter, die bei dem Sturmanzug mit in Tätigkeit traten, durchgeführt.

Die hiesige Wehr hat den als Feldwebel in der hiesigen Wehr dienenden neuen Gemeindevorstand auch in seinem neuen Amte nach Austritt aus der hiesigen Wehr sein Interesse zu widmen.

Für Hausbesitzer! Bei dem nunmehrigen Eintritte der Dunkelheit am Abend ist es sehr wichtig, dass die Hausbesitzer und Verwalter von Grundbesitzern daran erinnert, dass sie die Hausfluren, Treppen, nach dem Treppenhause nicht abzuweiden, sondern sauber zu halten, in allen nicht abgedeckten Stellen die Straße abzuweiden, in denen sich Wohnungen, Arbeitsstätten befinden, um die Sicherheit der hiesigen Wehr zu gewährleisten.

Als am kommenden Mittwoch über die hiesige Wehr da soll's losgehen. Nicht mit einem anderen gleich mit dem Weltuntergang. Ein amerikanischer Reverend namens Sandfort hat eine Mitteilung erhalten, dass dieses bevorstehende Ereignis am 15. dieses Monats um 10 Uhr 20 Minuten erfolgen wird.

Denn man genau weiß, dass der Mann, der die Welt untergehen lassen wird, ein Amerikaner ist, könnte man die sieben Tage vorher noch beschreiben, mit allen möglichen angenehmen Dingen vorbringen, denn man hat einen alten Wort heißt es; „Lustig gelebt, lustig gestorben“, das heißt dem Teufel die

Rechnung verborgen. Bisher haben sich aber alle solche Mitteilungen „hohlerlei“ noch niemals bewahrheitet; trotz aller Erfolge der Technik lassen sich die überirdischen Gewalten, von denen schließlich noch in letzter Linie das Sein oder Nichtsein unserer Mutter Erde abhängt, auch von keinem Amerikaner in die Karten gucken, und vorläufig scheint daher der Bestand der Himmelskörper immer noch gesichert. Harmlose Verträglichkeit hat es leider zu allen Zeiten gegeben, und gegen diese lässt sich ebensowenig etwas tun, wie sich das Weiterbestehen oder der Untergang von Sonne, Mond, und Erde verhindern lässt. Man sieht aus dieser neuesten Prophezeiung, dass Unverdorbenheit eine merkwürdige Tugend unserer modernen Welt ist, denn wie stets von neuem gut Wetter prophezeit wird, auch wenn es aus Reibeln gießt, so kommt die Ankündigung des Erdunterganges alle Jahre wieder.

Dresden. Eine hochinteressante technische Arbeit wurde am Sonnabend in den Vormittagsstunden bei Vorstadt Cotta ausgeführt. Dort handelte es sich um die Verlegung der Starkstrom- und Fernsprechkabel quer durch die Elbe, wodurch die Anlagen bei Robitz mit dem Kabelnetz in Verbindung gebracht wurden. Die vier Kabel, auf mächtigen Holzrollen aufgewickelt, befanden sich auf einem besonders dafür eingerichteten Kähne, den der Strom durchquerte, während die Kabel langsam abrollten. Diese Arbeit nahm nur 35 Minuten Zeit in Anspruch, während die Landungsarbeiten usw. einige Stunden andauerten.

In dem Städtischen Hofstein in der Sächsischen Schweiz wurde am Sonntag das Erholungsheim für Post- und Telegraphen-Unterbeamte im Oberpostdirektionsbezirk Dresden feierlich eingeweiht. Das Heim ist im altdeutschen Stil erbaut und mit neuesten Einrichtungen versehen und bietet genügend Raum für Erholungsbedürftige. Die Preise sind recht mäßig.

Freitag abend gegen 10 fand ein Bahnwärter beim Begehen der Strecke Reich-Strehlen auf dem Bahnkörper den Leichnam einer Frau vor, der der Kopf vom Rumpfe getrennt war. Kurze Zeit vorher ist diese Strecke von einer Lokomotive und einem Güterzuge befahren worden. Nach dem Ergebnis der polizeilichen Leichenschau liegt zweifellos Selbstmord vor. Die Unbekannte ist etwa 35 Jahre alt, 1,65 m. groß und hat dunkelbraune Haare. Bekleidet war sie mit schwarzem Rock welcher Nachjacke mit Perlmutterknöpfen, abgetragenen gelbbraunem Schultertrager, alten blauen Strümpfen und Halbschuhen.

Von dem königlichen Landgendarmeerleutnant wurde in früher Morgenstunden des Sonntag mit Hilfe von Beamten der königl. Polizeidirektion Dresden und Schutzmännern mehrerer Landgemeinden im Postenwald, der sich zwischen den Ortshäusern Obernaundorf und Neumischwitz bzw. Niederhäslich und Wilmshaus befindet, eine umfassende Razzia auf diebstahlverdächtige unternommen. Bei diesem Streifzug kamen auch Dresdener Polizeihunde und solche der Gemeinden zur Verwendung. Es wurden vier verdächtige Individuen aufgegriffen, von denen drei nach Dresden und eine nach Dippoldiswalde befördert wurden. Die Durchstreifung des ausgedehnten Waldes wurde von etwa fünfzig Polizeibeamten und Gemeindefeldwachen ausgeführt. Die Verwendung der Polizeihunde führte zu dem genannten Erfolge der Razzia. Wie verlautet, handelte es sich bei der Walddurchstreifung um Aufgreifung sich verborgener haltender Personen, die in letzter Zeit wiederholt in der Südstadt

der Stadt Dresden Einbrüche bezw. Geflügel-diebstähle verübt haben.

Ramenz. Innerhalb 14 Tagen wurden in hiesiger Stadt drei Fahrräder gestohlen, ohne daß trotz der polizeilichen Bemühungen es gelungen wäre, des Täters habhaft zu werden. Sonnabend abend wurde nun an der Eingangstür der Restauration zum „Deutschen Haus“ abermals ein wertvolles Fahrrad gestohlen, welches dem Tischlermeister Richter in Grüngraben gehörte. Die sofort von der hiesigen Polizei mit Hilfe eines Fahrradbesitzer aufgenommenen Verfolgung des Diebes führte zu dem Resultat, daß derselbe in Flur Weichbach vom verfolgenden Radfahrer gefasst und so lange festgehalten wurde, bis Gendarm Baumann aus Geradorf herbeigeholt wurde, der den Dieb festnahm und zunächst nach der hiesigen Polizeiwache brachte. Nach Feststellung seiner Personalkarte wurde derselbe dem königl. Amtsgericht zugeführt. Das gestohlene Fahrrad wurde von der hiesigen Polizei auf Bahnhof Weichbach im Aufgefunden. Es handelt sich um einen berittlichen Fahrradbesitzer, einen gewissen Domascha aus Dresden, welcher auch in Dresden und anderenwärts Fahrräder gestohlen hat.

Reißen. Ein etwa fünfzigjähriger Ernteknecht kam mit seinem eben erst erhaltenen Erntelohne nach Reißen und trank sich in der Freude über seinen Reichtum einen Rausch an. In seinem Rausch gab er auf dem Theaterplog vor einem Restaurationsgrundstücke einer unbekanntem Frauensperson ein Pfandgeldstück mit der Versicherung ihm etwas Bursi mit ein paar Bröckchen zu holen. Diese zeigte sich aber des in sie gesetzten Vertrauens vollständig unwürdig; sie blieb mit dem Geldstück aus und niemand in der Nachbarschaft wußte, wer die Frauensperson war. Zu spät sah der Betroffene, daß er sein Geldstück unehrlichen Händen anvertraut hatte. Der Vorfall entbehrte infolgedessen nicht der Komik, als der Angetrunkene auf die Frage eines Mannes, dem er sein Leid geklagt hatte, und der ihn wohl nicht richtig verstanden haben mag: Ob das seine Frau sei, die er mit dem Geldstück fortgeschickt habe, noch einigem Nachsinnen erwiderte: Das kann doch nicht gut sein, die ist ja schon ein paar Jahre tot.

Rünchrig. Am Sonntag wurde auf hiesiger Flur Militärgottesdienst der Eisenbahnbrigade abgehalten.

Nachdem die hier über die Elbe führende Feldbahn nochmals durch königl. Friedrich August, sowie den Chef der preussischen Generalstabs von Wolke besichtigt wurde, soll am 7. September mit den Abbrucharbeiten begonnen werden, welche ungefähr zwei Wochen in Anspruch nehmen werden.

Kuerbach. Auf der abschüssigen Straße von Sofa nach Blauenhof verlor ein Gastwirt aus Niederplanitz die Herrschaft über sein Haus, er prollte mit solcher Wucht an einen Baum, daß er schwere Verletzungen am Kopfe erlitt, die seinen Zustand bedenklich erscheinen lassen.

Großjassen. Ein rabiater Arbeiter, der eine Frau bedrohte und eine Anzahl Fenster-scheiben einschlug, mußte dort in der Ortsgasse untergebracht werden. Hier hat er ein ziemlich starkes Eisengitter aus der Wand gewuchtet, den Ofen eingerissen und die Jellentüre aus den Angeln gesprengt und wollte flüchtig werden. Er wurde jedoch vom Gemeindevorstand und mehreren Einwohnern wieder festgenommen und gefesselt in einem Stalle untergebracht. Bald darauf gelang es aber dem Banne, die Fesseln, eine eiserne Kette, zu sprengen und, nach Einschlagen einer Fensterscheibe abermals flüchtig zu werden. Nach in derselben Nacht aber wurde, wie das „Vorn Tgl.“ meldet, der gewalttätige Mensch aufgegriffen.

Aus der Woche.

Der große Zeppelinflug Berlins ist vorüber.

Der Zeppentaumel ist verrauscht und man hat Gelegenheit, ruhig nachzudenken, welche Erfolge er gebracht hat. Nun scheint es gestillt, in den schäumenden Becher der Begeisterung das Del des Zweifels zu gießen, aber wer das Lustschiff des greisen Grafen in solcher Höhe majestätisch über das Häusermeer, gehoramt jedem Hebeldruck, dahinfahren sah, der wird vor allem eins bekennen müssen: Der Mensch, der den Elementen den Krieg erklärt bis zu ihrer Ueberwindung, hat wieder einen Vorstoß in das unermessliche Reich der Natur gemacht, hat ihr wieder einen Teil ihres wunderbaren Gebietes genommen, und wenn auch die Luft nicht erobert ist, so ist sie doch menschlicher Berechnung nach dem Erdengesetz gewonnen.

Schreibt also ihr an der Seine und Themse, immerhin, daß ihr das Unglück (bei Wülzig) vorausgesehen habt; aus unserm Bewußtsein, in Zeppelin den Beherrscher der Idee zu haben, könnt ihr nichts löschen. — In Frankreich hat das neue Ministerium versucht, den sozialen Frieden wiederherzustellen. Denn Herr Briand hat bei dem Präsidenten Fallières die Begnadigung der Postbeamten durchgesetzt, die der frühere Ministerpräsident Clemenceau gemäßigt hatte. Uebrigens hatten die Feinde dieses Diplomaten zu früh jubelt, denn er ist noch nicht endgültig vom Schauplatz abgetreten. Er hat noch immer Edwards Freundschaft und damit einen Teil der Fäden der auswärtigen Politik Frankreichs in der Hand. Und selbst in den Kreisen, die an seinem Sturze in der Kammer mitgearbeitet haben, ist man überzeugt, daß der Ministersturz eines Tages aus der Vertiefung aufsteigen und alle Welt mit einer Politik überraschen wird, die „Frankreich groß machen oder vernichten muß“.

So wenigstens meinen Pariser Blätter und wiegen sich dabei in dem Traum, daß der königliche Diplomat am Themsestrand heute noch wie vor zwei Jahren gewillt sei Frankreichs Rache für Sedan zu unterstützen. König Eduard aber denkt nicht mehr daran. Er ist zufrieden mit dem was er in zweijähriger Reisefähigkeit erreicht hat. In seinen Landen bis in die fernsten Zonen sorgt man jetzt nach den Beschlüssen der Londoner Reichsverteidigungskonferenz für eine starke Flotte III-Englands, und die Zeit ist nicht mehr allzu fern, wo alle englischen Kolonien auf dem Erdenrund über Flotten verfügen, die unter Umständen die Größe der englischen Flotte nahezu verdoppeln können. — Der Generalstreik in Schweden ist nahezu beendet. Ob auch Gruppen von Arbeitern noch aushalten, spielt dabei keine Rolle mehr. Der Arbeitgeberverband hat in dem großen wirtschaftlichen Kampfe, dessen Folgen Schweden noch jahrelang spüren wird, gesiegt und wird wenn es zum endgültigen Friedensschlusse kommt, dem Unterlegenen die Bedingungen diktieren. — In der Türkei arbeitet man jetzt fieberhaft an der Befundung der inneren Verwaltung. Man hat jetzt endlich auch bei den Amerikanern eine Geldquelle gefunden. Während nämlich die Völker Europas mit der Lösung der Arasfrage beschäftigt waren, haben Kaufleute aus den Ber. Staaten in der Türkei die Erlaubnis zu ausgedehnten Bahnbauten erhalten. Diese Bahnbauten müssen sie jetzt mit einer Kette bezahlen. Früher nahm noch Abd ul Hamid solche Gelder, heute nehmen sie die Jungtürken. Noch immer bereiten die Spanier einen Vorstoß gegen die Rifstapeln vor; aber es scheint ihnen noch kein besonderer Erfolg beschieden zu sein. Im Lager der Marokkaner aber herrscht Siegeszuversicht. Das läßt sich daran erkennen, daß die braunen Söhne der Bergländer die Vermittlung Muley Hafids, ihres Sultans, abgelehnt haben. Sie wollen die Fremden verfolgen oder aber untergeben. Auch der Hoffnungsreudigkeit wird heute zu geben müssen, daß die „friedliche Durchdringung Marokkos“ eine kühnliche Befehl für den Frieden Europas geworden ist.